

dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August hat die Bank in der vergangenen Woche die gesamte Kapital- und Reservekraft um 192,2 Millionen Mark auf 3473,5 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Renten- und Wechseln zusammen sind 125,5 Millionen Mark in die Reichsbank zurückgefloßen. Die Bestände an

Köpfe. Im Jahre 1897 gab es in Sibirien erst 5424 Deutsche, in Mittelasien, zu dem damals auch die ganze Kirgisenteppe und Omsk gerechnet wurden, 8874 Deutsche.

Ueber die Gesamtheit des deutschen Bauerntums in Sibirien ist zu sagen, daß es eine merkwürdige Erscheinung bildet, die von dem Leben anderer Völker unserer Zeit verschieden ist: als Diaspora sehr weit in einem Meer fremden Volkstums verstreut, hat das sibirische deutsche Bauerntum nicht nur sein eigenes Wesen erhalten, sondern ist in gewisser Weise von allen anderen Arten menschlichen Zusammenlebens auf der ganzen Welt abgefordert. Vom Russentum ist es sehr wenig beeinflusst worden, vom Bolschewismus noch weniger, von den eingeborenen sibirischen Völkern überhaupt nicht und vom Mutterlande Deutschland und vom Wesen moderner Zivilisation her ebenfalls nicht. Der Lebensstil der heutigen deutschen Generation in Sibirien ist nicht anders als der ihrer Vorfahren an der Wolga am Ende des 18. Jahrhunderts.

Keine Unorganisierte mehr!

Auch NSBD-Mitglieder gehören in die Arbeitsfront

Der Organisationsleiter der NSBD und der Deutschen Arbeitsfront, Muchow, hat verfügt, daß sämtliche NSBD-Mitglieder Mitglieder der entsprechenden Arbeiter- und Angestelltenverbände der Deutschen Arbeitsfront sein müssen.

Das nationalsozialistische Deutschland kenne in Zukunft keine unorganisierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber mehr. Die gegebene Organisation hierfür sei die Deutsche Arbeitsfront. Daher haben nach und nach alle NSBD-Mitglieder ihre Mitgliedschaft bei den entsprechenden Arbeiter- und Angestelltenverbänden der Deutschen Arbeitsfront anzumelden.

Sie werden dort, so heißt es in der Anweisung weiter, sofern sie nicht als Verbandsamtsleiter eingeleitet werden, genau wie die anderen einfachen Mitglieder geführt. Sie haben daher auch wie die anderen Verbandsmitglieder die Anweisungen der Verbandsdienststellen, soweit es sich um reine Verbandsangelegenheiten handelt, zu befolgen. Kein NSBD-Mitglied darf sich weigern, Mitglied eines Verbandes der Deutschen Arbeitsfront zu werden.

Kein Friede ohne Gleichberechtigung

Rundfunkvortrag Jhr. von Rheinbaben.

Berlin, 9. August.

Staatssekretär a. D. Jhr. von Rheinbaben, der seit dem 2. Februar vorigen Jahres deutscher Delegierter bei den Abrüstungsfragen in Genf war, sprach im Rundfunk über den Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in der Wehrfrage unter dem Thema „Kein wahrer Friede ohne deutsche Gleichberechtigung“.

Am 11. Dezember vorigen Jahres, so führte er aus, haben die Großmächte ausdrücklich die deutsche Gleichberechtigung innerhalb eines Systems der Sicherheit anerkannt. Dieses System von internationalen, den Völkerbundspakt ergänzenden Abmachungen ist unter aktiver Mitarbeit Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz so vervollkommen worden, daß es schließlich auch von Frankreich nicht die Voraussetzung für die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung gelehrt werden kann.

Wenn Deutschland sich mit dem Verlangen nach qualitativer Gleichberechtigung begnügt und sogar darauf verzichtet, jetzt die Frage der Entmilitarisierung des Rheinlandes auszuwerfen, so zeigt das ein weitgehendes Entgegenkommen und eine große Verständigungs-bereitschaft. Der Redner ging dann auf die Hindernisse ein, die von französischer Seite der Abrüstung entgegengekehrt werden. Das liegt in Frankreich proklamierte System einer vierjährigen internationalen Kontrolle des jetzt vorhandenen Rüstungsstandes beruhe auf einer bewußten Verleugung der einstimmigen Konferenzbeschlüsse.

Der Zweck eines solchen vierjährigen Aufschiebs jeder Rüstungsverminderung sei, überhaupt nicht abzurufen.

Es kann und wird keinen wahren Frieden in Europa geben, wenn nicht endlich die klare und einfache Formel vom gleichen Recht für alle Deutschland gegenüber in der Abrüstungsfrage zur Anwendung kommt.

Der Reichswehrminister beim Kanzler.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Reichswehrminister von Blomberg zu einer Besprechung.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Tränklein.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Rein es war etwas anderes. Eine Entfremdung war zwischen ihm und dem Pfarrhaus eingetreten, seit Arnold Wiegand Renates Bild in jenem Kunstladen hatte hängen sehen und das Ehepaar erfahren mußte, daß ihr Kind der Öffentlichkeit preisgegeben und Renate nicht nur klüftig auf das Papier geworfen hatte, wie er am Weihnachtsabend in froher Laune gesagt. Das sah Renate zu gern zu jener Sitzung hatte überreden lassen, das ahnte wohl ganz allein Valentine, Pfarrer Wiegand glaubte es nicht, und Martin Langhammer hatte nichts zu seiner Verteidigung gesagt, als das Verhör über ihn ergangen war.

Er hatte es nicht ausgehalten, war täglich am Pfarrhaus vorüber gelaufen, hatte sich abweisen lassen und schließlich Eiss Vermittlung erbitten, die mit kühner Hand Valentine in einem Briefe ihre Engbergigkeit und schwerfällige Auffassung vorgeordnet und sie noch einmal gebeten hatte, ihren Kindern nachzugehen, wenn sie vorankämen. Und so hatte sich langsam wieder die alte Herzlichkeit zwischen Pfarrhaus und Künstlerwerkstatt angebahnt. Martin Langhammer war nicht auf Reisen gegangen, er war seinem Saalenfeld treu geblieben und fand sich nicht fort aus der Sonne des Pfarrhauses.

Aber erst durch sein eifriges Arbeiten an dem Einrichten des neuen Altenhauses hatte Langhammer das Herz Arnold Wiegands wieder erobert während Valentine nur unter dem Druck ihres Gatten ihm zuweilen ein strengeres Gesicht hatte zeigen müssen.

Renate wurde erwartet. Sie sollte nach Arnolds Herzenswunsch, dem ihr Plan, sich zur Sängerin auszubilden, hatte weichen müssen, als erste junge Schwester in Pfarrer Wiegands Altenheim einziehen, denn nicht nur Gesunde sollte dieses Haus bergen, auch Kranke, Breistafel, Schwache, und die alle sollten ihr anvertraut werden.

Der Rückzug

England und Frankreich wollen abwarten.

London, 9. August.

Die Auffassung, daß die französische und die britische Regierung die deutsche Antwort auf die Schritte Frankreichs und Englands wegen Österreichs nicht als kategorische Ablehnung ansehen und daher die Entwicklung der Dinge abwarten möchten, bevor sie sich zu weiteren Schritten entschließen, wird durch die Stellungnahme der Presse vollumfänglich bestätigt.

Der offiziöse „Petit Parisien“ führt u. a. aus, daß die deutsche Antwort keine „Ablehnung“, sondern nur eine „Widerlegung“ darstelle, und daß die Reichsregierung taub bleiben könnte, worauf es eigentlich ankomme.

Wenn also die Zwischenfälle sich nicht wiederholten, werde die Angelegenheit als geregelt anzusehen sein. Im entgegengesetzten Falle bleibe den Mächten immer noch der Rückgriff auf den Völkerbund, der dann allerdings rigoros durchgeführt werden müsse.

Diese offenbar beeinflusste Darstellungsweise wird in der Oppositionspressen scharf kritisiert. Blätter, wie „Echo de Paris“, „Ordre“, „Figaro“ und andere werfen der Regierung vor, daß sie sich nicht geschickt und wenig diplomatisch vorgegangen zu sein, so daß sie sich eine verdiente Abfuhr geholt habe.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ sagt, die offizielle britische Haltung sei, das Berliner Communiqué nicht zu tragisch zu nehmen. Jedenfalls bestreite jetzt die Absicht, abzuwarten.

In London und Paris werde zugegeben, daß Österreichs Schicksal in erheblichem Maße in seinen eigenen Händen liege, und daß die Pläne für eine Wirtschaftsunion Mitteleuropas schließlich vielleicht eine bessere Methode sein würden. Österreichs Unabhängigkeit zu wahren, als die „freundschaftliche Intervention“ vom Montag.

Danzigs weites Entgegenkommen

Jetzt liegt es an Polen, guten Willen zu zeigen.

Berlin, 9. August.

Das zwischen Danzig und Polen abgeschlossene Übereinkommen stellt, wie in hiesigen politischen Kreisen betont wird, ein außerordentliches Entgegenkommen der Danziger Regierung dar. Die Verpflichtung, vorläufig auf die Weiterverfolgung des Streites in der Hafenangelegenheit vor dem Haager Gerichtshof zu verzichten, ist ein ganz außerordentlich Beweis für den ernstesten Willen der Danziger Regierung, eine gute Zusammenarbeit mit Polen zu erreichen.

Ein solches Entgegenkommen kann aber selbstverständlich nur auf die Voraussetzung gebunden sein, daß es wirklich zu einem für beide Teile erträglichen modus vivendi kommen wird und muß weiter von der Erwartung getragen sein, daß Polen das Abkommen genau so durchführt, wie es die Danziger Regierung selbstverständlich durchführt.

Deutschland und Litauen

Berlin, 9. Aug. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung den Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes zu Handelsvertragsverhandlungen nach Litauen entsandt hat, zeigt die besondere Bedeutung, die man in Deutschland diesen Verhandlungen beimißt. Wenn von litauischer Seite unter Zurückstellung aller früheren antideutschen Einstellungen mit allem Nachdruck versucht wird, bei der gegenwärtigen wirtschaftlich schwachen Position Litauens eine Unterstützung von Deutschland zu erreichen, so ist diese wirtschaftliche Hilfe, zu der Deutschland selbstverständlich bereit ist, aber nur möglich bei einer deutschen Vereinigung der politischen Atmosphäre.

Die Vorfälle in Apenrade

Apenrade, 9. August.

Der deutsche Generalkonsul hat dem hiesigen Polizeimeister mitgeteilt, daß der kommunistische Abgeordnete Varren die deutsche Hakenkreuzflagge schwer beschimpft und eine mitgebrachte Fahne mit dem Hakenkreuz vernichtet hat. Gegen den Abgeordneten Varren wird Anklage erhoben worden.

Das deutsche Motorschiff „Maja“ hat unter der Kreuzfahne den Hafen verlassen, nachdem die deutschen Nationalsozialisten die Ladung gelöscht hatten. Ausgerufene „Generalstreik“ war ein völliger Fall der marxistischen Heber. Nur einzelne Gewerkschaften legten die Arbeit eine Stunde nieder.

Biele Amerikaner wären froh

Was ein Journalist in Deutschland sah.

München, 9. August.

Der Schriftleiter der Washingtoner Zeitung „The American Observer“, Paul D. Miller, der einige Wochen in Deutschland studiert hat, stellte dem „Börsenabachter“ vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten einen längeren Aufsatz zur Verfügung. Das Ergebnis seiner Studien sei gewesen, so erklärte Miller,

daß er seine Ansichten, die er vor seiner Reise noch gefaßt hatte, völlig habe ändern müssen. Vom ersten Augenblick an sei er im Banne des deutschen Geistes gewesen, der vom deutschen Volke Besitz ergreife. Dieser neue Geist sei besonders stark unter der jüngeren Generation vertreten. Er bewundere die unermüdeten Anstrengungen der jungen Deutschen.

Miller hatte auch Gelegenheit, das Konzentrationslager in Dachau zu besuchen. Er äußerte über seine Eindrücke wie folgt: „Wie verschieden war die Wirklichkeit von den Märchen, die man mir von Deutschland erzählt und die ich gelesen hatte. Ich hatte es für unmöglich, daß man die zahlreichen Greueltaten und Schauererzählungen von der Mißhandlung und Ermordung von Gefangenen in deutschen Konzentrationslagern wahrhaftig glaubte.“

Ich habe persönlich viele Amerikaner gefaßt, Arbeitslose Männer und Frauen —, die während des Punktes der Arbeitslosigkeit in Amerika überglücklich gewesen wären, wenn sie ein Essen und eine Unterkunft hätten, wie die in Dachau Internierten.

Der Grenzwischenfall

Innsbruck, 10. August.

Der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Gebhard Dr. Sailer, der Sonderkommissar des Bezirksamtes Garmisch-Partenkirchen, hat dem Kommandanten des Arbeitslagers Stahlhelm in Kiefersfelden, Major Hemming, haben den Bezirkshauptmann in Ruffstein vorgeprochen und Zusicherung gegeben, daß sie alle zur Aufklärung des Zwischenfalles vom 7. August beitragen werden.

Uebertritt österreichischer Soldaten

Sie zogen Deutschland vor.

München, 10. Aug. Wie aus Simbach (Oberbayern) gemeldet wird, meldeten sich dort sechs Mann des österreichischen Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung. Sie haben die Grenze überschritten, da sie wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung vor der Entlassung in die Soldaten, die der Garnison Braunau angehört, gezogen es, wie sie mitteilten, aber vor, nach Deutschland gehen.

Balbo wieder in Europa

Ein Flugzeug verunglückt. — 1 Toter?

Lissabon, 10. August.

23 Flugzeuge des Balbo-Geschwaders sind, von Azoren kommend, auf dem Tajo bei der portugiesischen Hauptstadt niedergegangen. Damit ist auch der Flugzeug des Balbo-Geschwaders, der den italienischen Fliegern entging, gesunken.

Beim Start von Ponta Delgada stürzte ein Flugzeug ab, wobei drei Mann leicht und einer schwer verletzt wurden. Nach einer Meldung über London ist ein schwerverletzter, ein Leutnant, inzwischen gestorben.

Motorradunfall bei Schwehingen

Swehingen, 10. Aug. Ein aus Karlsruhe kommender Polizeibeamter raste mit seinem schweren Motorrad auf der Landstraße zwischen Hohenheim und Schwehingen gegen einen Baum. Dieser wurde dabei gerissen, die Maschine faule gegen einen zweiten Baum. Der Fahrer wurde der Schädel zertrümmert, was sofortigen Tod herbeiführte.

„Das wäre nun unser Gemeindefreiwirtschaftler!“ sagte der Pfarrer und sein Künstlerauge fuhr schon wieder die Harmonie der Orgelbruders für seine Arbeiten zu verwenden. „Sie läßt sich hören.“

Renate sah ihm mit dem Handschuh über die Hand. „Ach, geben Sie, Meister!“ sagte sie tragisch. „Sie haben ja nichts ausgerichtet mit ihrer Fürbitte damals.“

„Weil Sie mir dazwischen gefahren sind, Fräulein Renate.“

„Ich bin schuldlos.“

„Ach, Sie mögen mich nicht, ich weiß schon, Sie mögen mich nicht, meine Mutter, und der tun Sie alles zuliebe. Sie sind gar nicht guter Onkel, wie Sie sich selbst nannten.“

Das klang alles so kindlich impulsiv und offener, daß er trotz des verhänglichen Urteils nicht verlegen, sondern nur lachend wurde.

„Da werd' ich es wohl beweisen müssen, wir haben ja so viel dazu, Sie sollen sehen, daß ich Sie mag.“

„Wirklich?“ Sie neigte schief das Köpfchen gegen ihn. „Dann wurde Sie ernst.“

„Ich hätte nicht gedacht, daß ich es tun müßte, Sie haben mich alle nicht lieb, sonst hätten Sie mir beigegeben, als Vater zu erzwingen, daß ich nicht Gefangener werden dürfte.“ sagte sie bitter.

„Renate!“ Martin Langhammer hatte ihre Hand ergriffen. „Ich habe getan, was ich konnte, aber gegen den Willen der Eltern vermag ein Fremder nichts, wenn er auch als Freund in der Hause nahe steht.“ erwiderte er traurig.

„Onkel Langhammer, ich danke Ihnen.“ sagte Renate und drückte seine Hand, die die ihre noch fest hielt. „Aber, ich mag Sie und Sie sind doch Freund, mir, Mutter, dem ganzen Hause.“

„Ich will noch einmal versuchen —“, sagte er ruhiger geworden. „Aber Renate schüttelte jetzt den Kopf.“

(Fortsetzung folgt)

Lokales

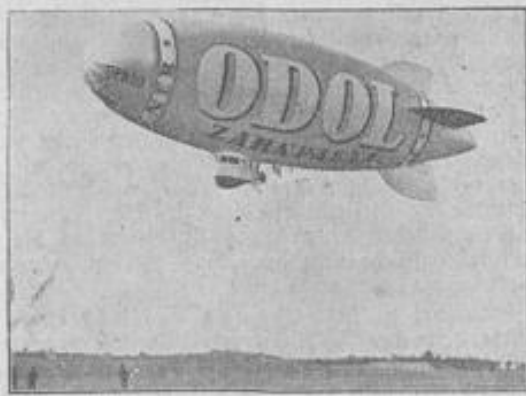
Hochheim a. M., den 10. August 1933

Geldene Aehren

Wir sind mitten in der Erntezeit, ja in manchen Gebieten, die vom Klima besonders begünstigt sind, sind die Aehren schon der Getreidefelder schon in der Scheuer. Einem herrlichen, vielerorts geradezu idealen Erntebild hat der Himmel uns in diesem Jahre bedacht. Zahlender Sonnenschein lachte auf die von emsigen Landarbeitern belebten Felder, heiße Tage ließen zwar die Ernte und gut gereift nach Haus bringen, aber da gab viel Schweiß in dieser fast tropischen Hitze. Was tut's Bauersmann, der zu arbeiten gewohnt ist, nimmt das gerne mit in Kauf, wenn er nur sein Korn trocken und gesund unter Dach bringt. Und das ist heuer der Fall; gestrige Gewitter beeinträchtigten im allgemeinen die Ernte nicht.

Man kann etwas Schöneres für den Landmann, als die Natur und dem Boden verwachsen ist, geben, als die goldenen Aehren zu ernten, die der Boden mit Hilfe feigen Gleiches ihm gibt? Und in der Tat, bei aller strengen Arbeit, die den Bauern von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gerade in diesen Tagen festhält, ist doch auf dem Lande eine frohe, fast gehobene Stimmung, und es ist fürwahr eine schöne Sitte, den letzten Erntetrakt froh und dankbar zu betrachten. Das heilige ist uns wieder geschenkt, das uns Brot gibt. Das Erntebild ist uns ein Symbol der Fruchtbarkeit. O, haben wir es in harten Zeiten, da wir erst ganz die Arbeit des Kornes und des Brotes erkannt hatten, und ehren lernen! Viele wissen es noch und denken, das Erntebild war, ein größerer als heute vielen Kindern das Bild Schokolade oder Marzipan ist. Schon sieht man hier und da da weggeworfenes Brot. Wer jene large miterlebte, empfindet es als Frevel. Bringen wir die Jugend, die nichts von jenen Jahren weiß, die Hochzeit des Brotes bei, pflanzen wir ihr frühzeitig die Arbeit vor der Aehre und vor allem, was die Natur uns gibt, ins Herz!

Gemeindebeamten- und Angestellten im Dritten Reich. Verwaltungsobersekretär Wilhelm Dellzeit, Bad Nauheim, Kreisgruppenleiter für Kommunale Beamten- und Angestelltenverbände des Deutschen Reiches schreibt u. a.: Im neuen Staate stehen die Gemeindebeamten und Angestellten mit in erster Reihe im Kampf um den Wiederaufbau. Durch ihre besondere Stellung, die sie mitten ins Volk versetzt, sind sie in der Lage, die Vermittler zwischen Staat und Bürger zu sein. Daraus ergibt sich eine Tätigkeit, eine Arbeit, die jedem Gemeindeglied im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden darf. Und es entspricht einer Aufgabe, die jedem Gemeindeglied eigen ist, es mit seinem Berufe ernst nimmt, der sich mit dem Herzen dem hohen Amt, das ihm übertragen wurde, widmet, daß er sich als Diener des Staates, als Diener des Volkes betrachtet und fühlt. — Den deutschen Gemeindegliedern steht außerordentlich große und wichtige Aufgaben bevor. So wie diese in den vergangenen Jahren in den Gemeinden, die durch Arbeitslosigkeit und andere Umstände in Not geratenen Volksgenossen fürsorgerisch tätig waren, so werden sie jetzt mit in erster Linie berufen, die Bestrebungen der Reichsregierung, Arbeit zu schaffen, die Millionen von Arbeitslosen, zum Erfolg zu verhelfen. Die früheren Regierungen haben die Vollstreckung ihrer Aufgaben, die Beamten, schloßlos preisgegeben. Und gerade die Gemeindebeamten und Angestellten können ein trauriges Beispiel geben. Gewiss waren in der Nachkriegszeit nach Fähigkeit und Charakter ungeeignete Leute in die Gemeinden gedrungen, weil sie geeignete Parteiführer für die Aufgaben hatten, ohne daß sie dadurch allerdings zum Besten der deutschen Bevölkerung werden konnten. Es war notwendig und entsprach schließlich der gesunden Volksaufklärung, daß sich hieraus eine Erbsitzung entwickeln mußte. Das dem anders kommt, es nicht schon gegeben ist, wird durch das Gesetz der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums befohlen. Gemeindegliedern und Angestellten haben aber den Wunsch auszupredigen, daß sich nach dieser Vereinfachung der Verhältnisse wieder jenes Vertrauen zwischen Bürger und uns eingestellt, wie es notwendig ist, im Interesse der geistlichen Aufwärtsentwicklung der Gemeinden. Wir sind verbunden mit Staat, Gemeinden und Volk und unser Bestes für sie einzusetzen. Und so möchten wir an Stelle den Wunsch aussprechen, daß auch wir eine Würdigung unserer Arbeit — man hat sie oft mit Schatzgräberdiensten verglichen, weil ihr nicht gerade die Autorität zur Durchführung zugewiesen sind erfahren. Aus der Beamtenschaft — nicht zuletzt der Gemeindebeamten und Angestellten — mit dem Volke entspringt eine besondere Verständigung für die Not von Millionen Volksgenossen. Raum ein anderer Stand hat die Arbeit und Pflicht täglich von neuem die große Not zu erkennen. Seine Aufgabe ist es mit an Stelle, diese Not zu bekämpfen und zu lindern. Deshalb der Gemeindebeamten- und Angestellten eine besondere selbstverständliche Pflicht, zu der Stiftung unseres nationalen Arbeit nach besten Kräften beizutragen. Jeder von uns beteiligt sich an der Spende der Beamtenschaft von Arbeit und Brot für unsere arbeitslosen Brüder und Schwestern! Befolgt restlos den Aufruf des Reiches, der auch die Teilnahme an dieser Spende zur Pflicht der Beamtenschaft! Zeigt erneut, daß deutsche Beamtenschaft sich für Vaterland und Volk einsetzt. Wie im Kampf, wie in den Jahren der Befreiung durch feindliche Eindringlinge, wie 1923 im passiven Widerstand und im Kampf gegen den großen Not von Millionen deutscher Volksgenossen, so wollen wir Gemeindebeamten und Angestellten gemeinsam mit dem Deutschen Beamtenschaftsverbande die gesamte Beamtenschaft und mit allen anderen Ständen arbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes unter der tatkräftigen Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler. Das große Werk wird gelingen! Wir wollen bei seiner Erledigung nicht die letzten sein! Heil Hitler!



Das Odol-Luftschiff „Meteor“ überflog am Dienstag nachmittags unseren Ort und warf einige Depeschen ab. Eine davon war an den Neuen Hochheimer Stadtkanzler gerichtet und sicherte dem Ueberbringer hübsche Preise in Form von Lingner-Erzeugnissen zu Beschreibung des Odol-Luftschiffes Meteor mit der amtlichen Bezeichnung D.R. 30 gehört der Luftschiff-Betriebsgesellschaft in Berlin, Mauerstr. 61/62. Das Schiff hat eine Länge von 46 m, bei einer Höhe von 16 m, (Graf Zeppelin 237 m lang, 34 m hoch). Das Luftschiff ist nach dem halbstunden System (Parseval-Naah) gebaut, d. h. es hat einen vom Bug bis zum Heck begehbaren Leichtmetall-Rohr, in dem Betriebsstoffe und Bedienungsgeräte untergebracht sind. Am Riel ist die Gondel befestigt, in der bis zu 7 Personen Platz haben. Hinter der Gondel befindet sich der Motor, ein Siemens-Sternmotor, der bei einer Leistung von 115 PS dem Schiff eine Geschwindigkeit von 90 km gibt. Das Schiff kann ca. 20 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben. Von den Abmessungen und Größenverhältnissen des Luftschiffes kann man sich schwer einen Begriff machen, da in der Luft alle Vergleiche fehlen. Jeder Buchstabe des Wortes „Odol“ bedeckt 20 Quadratmeter Fläche, da er über 6 1/2 m hoch und 3 m breit ist. — Der Stoff, der zur Herstellung der gummierten Hülle verwendet wurde, bedeckt glatt ausgetrocknet einen Morgen Land. — Das in der Hülle enthaltene Gas würde — als Leuchtgas — einem kleinen Haushalt zum Kochen zehn Jahre reichen. Zur Zeit ist das Luftschiff an die Lingner-Werke in Dresden zur Propagierung der weltberühmten „Odol“-Zahnpflegemittel vermietaet.

Der am vergangenen Sonntag von der N. S. D. A. P. Stützpunkt Hochheim veranstaltete Deutsche Abend war ein großer Erfolg. Schon lange vor 8 Uhr war die Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt, sodas Hunderte wieder lehrten und nach Hause gingen. — Punkt 8 Uhr marschierte die SA. unter den Klängen des Badenweiler Marsches in die Turnhalle ein. Inzwischen waren als Vertreter der Behörden der Landrat des Main-Taunus-Kreises Dr. Zahnke und Bürgermeister Schloffer Hochheim am Main erschienen. Als Vertreter der Gauleitung der NSDAP. war der stellvertretende Gaupropagandaleiter Pg. Müller anwesend. — Auf die einzelnen Nummern des Programms hier näher einzugehen, mangelt der Raum und würde auch zu weit führen. Nur die beiden Theateraufführungen die am Mittelpunkt des Programms standen, sollen hier besonders erwähnt werden. Diese Auswahl der Mitwirkenden für die einzelnen Rollen war die denkbar beste, was ja auch der durchschlagende Erfolg bewiesen hat. Besonders effektiv war das Schlussspiel des Stückes „Hort Wessel“ das die Aufzählung des ernannten Sturmführers darstellte. Aber auch das andere Stück „O diese Nazis“ war ein gewaltiger Erfolg. Leider konnten viele von schon oben gesagt keinen Platz mehr bekommen und hat sich daher die Stützpunktleitung auf zahlreiche Bitten hin entschlossen, die Aufführung nochmals heigen zu lassen. — Diejenigen Einwohner Hochheims die ihre Karten schon im Vorverkauf gelöst hatten und keinen Platz mehr bekommen konnten, werden hiermit gebeten ihre Karten für die Wiederholung aufzuheben. Aber auch die vielen die keine Karten mehr bekommen konnten, werden auf ihre Rechnung kommen, wenn sie die zweite Vorstellung besuchen werden. Der genaue Zeitpunkt wann und wo die Wiederholung stattfindet, wird noch bekannt gegeben. Leider wurde ein kleiner Mißton in die Veranstaltung getragen, durch die Verlosung. Die Ausgabe der Gewinne dauerte zu lange und vor allen Dingen waren circa 15 Kosnummern doppelt. Die Stützpunktleitung bittet dies gütigst entschuldigen zu wollen, und werden die Verlosenden auf eine andere Art entschädigen. Es wird gebeten, daß sich die Betreffenden beim Stützpunktleiter melden. Es muß besonders betont werden, daß die ganze peinliche Geschichte durch einen Fehler der Lieferfirma der Lose verursacht wurde, die einige Nummern doppelt lieferte. Die Stützpunktleitung hofft, daß bei der Wiederholung der Veranstaltung alle zufrieden gestellt werden. — Der erst um 2 Uhr beginnende Tanz hielt eine große Anzahl Besucher noch 1-1/2 Stunden zurück. Erst in den frühen Morgenstunden trennten sich die Letzten. — Es darf gesagt werden, daß abgesehen von den kleinen unliebsamen Störungen bei der Tombola, die Veranstaltung ein gewaltiger Erfolg war und kann die NSDAP. mit Stolz auf ihren ersten Deutschen Abend in Hochheim zurückblicken. Besonders gedankt sei noch allen Hochheimern die durch Stifung der vielen Kospreise die gute Sache unterstützt haben.

Verband ehemaliger 80er Wiesbaden Ortsgruppe Hochheim. Nachdem die Ortsgruppe 80 Hochheim schon 2 Jahre besteht, fühlt sie sich veranlaßt, auch einmal in die Öffentlichkeit zu treten. Laut Versammlungsbeschluss vom 5. August 1933, soll am 24. September 1933 im Saalbau vom Kaiserhof ein echt Deutscher Kameradschafts-Abend nach altem Soldatengeist statt finden. Dieser Abend soll vor allen Dingen unseren gefallenen Kameraden zur Ehre gewidmet sein. Sind es doch nicht weniger als 16 000 die ihr Blut und Leben auf dem Felde der Ehre hingaben, um unsere geliebte Deutsche Heimat vor dem Feinde zu schützen. Diese Zahl stammt von der Kriegserklärung aus dem Kaiserlichen Regiment 80, R. R. 80, L. R. 80, R. R. 223, W. W. 253, J. R. 186, 253, 365. Da der Reinertrag dieses Abends für die Errichtung eines Kriegerdenkmals bestimmt ist, soll kein deutscher Mann und keine deutsche Frau diesen Abend fernbleiben. Im Interesse der guten Sache bitten wir sämtliche Vereine von Hochheim uns diesen Tag allein zu überlassen.

—r. Der preussische Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, wonach in den preussischen Schulen sich Lehrer und Schüler gegenseitig und untereinander mit Handheben zu grüßen haben. Es werde von jedem Deutschen erwartet, daß er diesen Gruß ohne Rücksicht darauf, ob er Parteimitglied sei oder nicht, als Symbol des neuen Deutschland anwende.

Gerade an heißen Tagen...

das herrlich erfrischende - Chlorodont - erhält die Zähne gesund und weiß
Zahnpaste - Mundwasser

—r. Prüfung als Chauffeur. Die Auto-Monteurs Wilhelm Schumann und Rappat Ruelius haben die Prüfung als „Chauffeur“ abgelegt und damit den Führerschein erworben. Beide waren in der Lehre bei Herrn Josef Heger, Autoreparatur-Werkstätte dahier.

—r. Aus der Deutschen Turnerschaft. Hermann Topp wieder in dieselbe aufgenommen. Bekanntlich hatte letzterzeit der damalige Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuenborff, dem Führer des Mittelrheingaus und der Frankfurter Turnerschaft, Universitäts-, Turn- und Sport-Lehrer Hermann Topp wegen „Auflehnung gegen den Führer“ aus der Deutschen Turnerschaft ausgeschlossen. Dieser Beschlus ist jetzt gelegentlich des Deutschen Turnfestes in Stuttgart durch den neuen Führer der Deutschen Turner, Reichssportführer von Tschammer-Osten, aufgehoben worden.

POS-ROB

Einige Bemerkungen zum 15. Band des „Großen Brochhaus“

(702 Seiten; in Gangelstein R. 23.40, bei Wiedergabe eines alten Lexikons nach den festgelegten Bedingungen R. 21.15).

Wieder ein neuer Band, der fünfzehnte, den man gern in die Reihe stellt, denn nun, da drei Viertel des Werkes vollendet sind, greift man immer seltener ins Lexikon, wenn man den Brochhaus zu Rate zieht. Auch der neue Band kommt wieder wie gewohnt für viele Fragen, die der rasche Gang der Tagesereignisse jedem stellt. Der Neubau des Reiches, wie ihn die nationale Regierung unternommen hat, gibt den Abschnitt über die Reichsämter und Behörden — darunter eine Übersichtstabelle, die mit einem Blick über ihren Aufbau unterrichtet — eine ganz besondere Bedeutung vor allem für die jüngste Zeit. So erfährt man, wie die nationale Revolution die Stellung des Reichskanzlers ganz besonders gefördert hat. Welches sind die Befugnisse des Reichskanzlers? Der Brochhaus sagt es und nennt auch die wichtigsten mit ihren Sonderaufgaben. Die Reichsämter sind durch die Genfer Abrüstungskonferenz wiederum ein Gegenstand der Sorge geworden. Aber ihre Ausbildung zu Lande und zu Wasser gibt der neue Band ein reiches Bildmaterial. Die Regelung der Auszahlungen für unsere Auslandschuttsen im Transfer lenkt den Blick auf die Reichsbank und ihre Aufgaben. Die Hochausdrücke des Völkerverkehrs sind oft wenig geläufig. Der Brochhaus macht die geheimnisvollen Bezeichnungen der Reichsfinanzierung und der Rembourskredit, wie sie uns jeden Tag in der Zeitung begegnen, an einer schematischen Zeichnung leicht verständlich. Die Reichsbahn will durch Aufträge 350 000 deutschen Arbeitern Beschäftigung geben. Aus dem Brochhaus erfährt man, daß sie dazu jetzt leichter imstande ist, seitdem die Reparationssteuer von 600 Millionen jährlich durch das Kaiserliche Einkommen in Fortfall gekommen ist. Mit vollem Recht macht aber auch der Brochhaus in dem lehrreichen Abschnitt über die Reparationen — ein gutes Schaubild läßt ihre drückende Last erkennen — Front gegen die Bezeichnung „Wiedergutmachung“, da sie einen sachlich nicht gerechtfertigten Nebenbegriff habe, und empfiehlt dafür stets das Wort: Tribute.

Im Hinblick auf die neue religiöse Bewegung, die durch unser Volk geht, und bei der Neuordnung der protestantischen Kirche bieten die großen Abschnitte über die Religionen der Welt und über die Entwicklung des Protestantismus bis in die neueste Zeit sehr willkommenen Belehrung über allerhand Tatsachen, die unbekannt zu sein pflegen. Wie die Reederkragen von Hering und Lachs aussehen, weiß man, aber auf einer Seite und in einem Hafen begegnet man so vielen Schornsteinmarken und Hausflaggen der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften, daß die farbigen Tabellen darüber im neuen Brochhaus als ein sehr brauchbares Orientierungsmittel dienen werden. Neuerdings schien der in Leipzig konzentrierte Rauchwarenhandel und die Pelzwarendeckung, die einen großen Teil der Welt mit Erzeugnissen deutscher Arbeit versorgen, gefährdet zu sein. Aber ihre Bedeutung geben sachkundige Artikel Aufschluß, und farbige Tafeln zeigen die wichtigsten Pelzarten. Man erfährt daraus, was sich alles hinter den Ausdrücken Seal verbirgt und weshalb der echte Seal so selten und teuer ist. Voller hat. Die Reform in Preußen macht den 30. Seiten umfassenden mit bunten Karten und Tabellen ausgestatteten Abschnitt, der auch eine Übersicht über die preussischen Ministerien seit 1914 gibt und schon das Kabinett Göbing enthält, nicht nur beachtenswert, sondern lehrreich, da er wirklich bis auf den Grund der Dinge führt. Was für prächtige Gaben der Brochhaus auf dem Gebiet der Kunst und Literatur bringt, zeigen die Beiträge über Rembrandt und das Offenbar von Rembrandt und gezeichnete Dichtersprofil von Rainer Maria Rilke. Eine beachtliche Ergänzung zu der in den früheren Bänden behandelten Weltkulturerbschaft bringt der gehaltvolle kleine Abschnitt über den größten europäischen Kupferstichbau in Rot und Schwarz mit einem charakteristischen Bild des Abbau. Erfreulicherweise findet man im Brochhaus auch alle die vielen Abkürzungen und Fachausdrücke, die uns täglich begegnen, wie z. B. Rheinmetall, Refa und Preischere erläutert. Der Aufbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie wird viel schneller, als es durch Worte möglich wäre, durch ein Schaubild dargestellt. An farbigen Stadtplänen sind die von Prag, Riga und Rio de Janeiro zu nennen. So bietet auch der neue 15. Band des Brochhaus wieder eine reiche Fundgrube von Wissen auf allen Gebieten. Aber der durch solche bequeme und sichere Orientierungsmöglichkeit vermehrte Besucher blüht schon wieder nach dem nächsten Band aus und fragt: Wann kommt der sechzehnte?

Dr. F. G.

— Heiße Milch als Heilmittel. Heiße Milch trägt in vorzüglicher Weise zur Anregung der Schweißabsonderung bei. Schweiß ist ein gutes Mittel zur Unterbindung einer beginnenden Erkältung, zur Heilung einer fortgeschrittenen. Mit dem Schweiß werden viele Giftstoffe aus dem Körper hinausgeschafft, die auf bakterielle Einwirkung zurückgeführt werden können. Neben der durch heiße Milch hervorgerufenen Anregung des Blutkreislaufes kommt der Schweißabsonderung selbst sicherlich auch eine hilfreiche und gesundheitsfördernde Rolle zu. Auch regt heiße Milch die Nierentätigkeit an, und das bedeutet erst recht eine notwendige Entlastung des Körpers von Batterienabfällen und Bakteriengiften. Weil eben die Nieren alles ausscheiden müssen, was im Körper an Abfällen flüssiger Art entsteht, werden sie leicht bei Erkrankungen in Mitleidenschaft gezogen.

— Sonnenfinsternis. Bei dem am 21. August in den frühesten Morgenstunden stattfindenden Neumond ereignet es sich, daß Sonne — Mond — Erde gerade in einer Linie stehen, daß also der Schatteneckel des Mondes die Erdoberfläche trifft und daß von jener Stelle aus gesehen die Sonne verfinstert erscheint. Da am 15. August der Mond in Erdferne war, also dem Beobachter kleiner als die Sonnenscheibe erscheint, wird bei zentralem Vorübergang des Mondes vor der Sonne eine ringförmige Verfinsternung eintreten. Leider können wir Europäer von dieser Erscheinung nichts sehen. Die Zentralzone verläuft über Nordafrika, Palästina, Persien, Afghanistan, Delhi und Kalcutta, in Britisch-Indien bis zur Westküste von Hinterindien. Wir Mitteleuropäer können nur die Teilverfinsternung der Sonne erblicken und auch davon nur das Ende: Die Sonne geht (über ebenem Horizont) am 21. um etwa halb 6 Uhr noch zu eindrittel verfinstert auf, dann erfolgt kurz vor 6 Uhr der Austritt des Mondes vor der Sonne, genau in Karlsruhe um 5 Uhr 57 Minuten 26 Sekunden, in Freiburg um 5 Uhr 57 Minuten 40 Sekunden mittlereuropäischer Zeit.

Aus der Umgegend

Ausbau der Gasversorgung im Main-Taunus-Kreis.

Frankfurt a. M. Bisher war ein Teil der zwischen Frankfurt-Höchst und Königstein liegenden Gemeinden noch nicht an die Gasversorgung angeschlossen. Das soll jetzt im Rahmen der Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung vorerst für die Gemeinden Keltheim, Münster und Hornau, die dicht beieinander liegen, nachgeholt werden. Zu diesem Zweck wird die Hessen-Nassauische Gas AG. in Frankfurt-Höchst ihr Versorgungsnetz bis zu diesen Gemeinden erweitern, denen allerdings die Verpflichtung obliegt, dafür zu sorgen, daß sich 65 Prozent der Ortseinswohner an der Gasabnahme beteiligen. Die Gemeindevertretung in Keltheim hat schon beschlossen, dem Lieferungsvertrag zuzustimmen. Für die Durchführung dieses Projektes ist ein Kostenaufwand von etwa 260—270 000 Mark erforderlich.

Gnadengesuch für Bächler.

Darmstadt. Der Verteidiger des vom Sondergericht wegen Totschlag zum Tode verurteilten L. Bächler hat dem Reichsstatthalter ein Gnadengesuch vorgelegt. Das letzte Todesurteil wurde in Hoffen — in Bugbach — 1922, und zwar mit dem Fallbeil, vollstreckt.

MOA. Offenbach hebt Krankengeld für freiwillig Versicherte auf.

Offenbach. Der Vorstand der Ortskrankenkasse Offenbach hat zur Existenzhaltung der Kasse beschlossen, daß das Krankengeld für die freiwillig Versicherten weggelassen muß. 77 Prozent der freiwillig Versicherten gehörten den beiden niedrigsten Lohnklassen an. Die Aufwendungen der Kasse für diese beiden Lohnklassen sind pro Jahr um 240 000 Mark höher als die von ihnen eingezahlten Beiträge. Das widerspricht dem Versicherungsprinzip, das auf Leistung und Gegenleistung beruht. Bei allem Verständnis für die Not der Zeit muß die naheliegende Gefahr einer Schädigung der Allgemeinheit soweit als möglich abgewendet werden. Das hat den Vorstand veranlaßt, den freiwilligen Kassensmitgliedern bis auf weiteres kein Krankengeld mehr zu gewähren und sie, dem Versicherungsgeld entsprechend abzustufen. Um Zweifel zu beheben wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß nur das Krankengeld wegfällt; das Anspruch auf ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel usw., Wochenhilfe, Krankenhausbehandlung und Sterbegeld bleibt unberührt.

Frankfurt a. M. (Der Liebe wahrer Hintergrund.) Ein Hausmädchen aus der Savignistraße machte die Bekanntschaft des 23jährigen Hausdieners Ludwig Mahr, der einen guten Eindruck auf sie machte. Wenn das Mädchen allerdings nur im geringsten geahnt hätte, daß der azwonnene Freund eine sehr düstere Vergangenheit

helt hatte und erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthaus entlassen worden war, dann hätte sie ihm sicher schnellstens den Rausch gegeben. Als Mahr das Mädchen nach einem Spaziergang abends nach Hause begleitete, verstand er es sie zu überreden ihn in die elegante Wohnung zu lassen. Dort entwendete er eine goldene Uhr und eine Platinette. Als er die Gegenstände verfilbern wollte, wurde er verhaftet. Vor Gericht ergab es sich, daß M. ein häufig bestraffter Gelegenheitsdieb ist. Als Tatmotiv gab der Angeklagte, der neun Mark Unterstützung die Woche erhielt, wirtschaftliche Not an. Das Gericht erkannte auf vierzehn Monate Zuchthaus.

Frankfurt a. M. (Feuer bei der I. G.) Im Werk Griesheim der I. G. Farben-Industrie brach mittags in der Kopfstation der Kohlenbahn bei Reparaturarbeiten ein Schienenfeuer aus, das jedoch schon nach kurzer Zeit durch die Werksfeuerwehr gelöscht werden konnte.

Hanau. (Von der Hanauer Diamanten-Industrie.) Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Hanau liegt in der Diamantenindustrie die Befürchtung nahe, daß, wenn die Steine in ungeriebenem Zustande eingeführt werden, ein Mangel an Diamantarbeitern eintritt. Es sind aber in Hanau schon Bestrebungen im Gange, um einem solchen Mangel rechtzeitig begegnen zu können.

Marburg. (Gefällt Dir meine grüne Tracht?) Nach dreitägiger Dauer ging mit einem Preis-schießen auf den Bürgerkriegsständen der 8. Jägerregiment der ehemaligen Angehörigen der 11er Jäger und deren Kriegssformationen zu Ende. Mit einem flotten Kommen in den bis auf den letzten Platz besetzten Stadtsälen nahmen die Feierlichkeiten ihren Beginn. In allen Reden wurde auf die enge Verbundenheit der Stadt Marburg mit dem Jägerbataillon und dessen ruhmreiche Vergangenheit hingewiesen. Wenn auch das Fest zugleich dem 120jährigen Bestehen des Bataillons galt, so reicht die Geschichte der hiesigen Jäger doch 300 Jahre zurück. Im Weltkrieg haben die Marburger Jäger auf fast allen Kriegsschauplätzen, sogar im fernen Palästina gekämpft und insgesamt 109 Offiziere, 349 Unteroffiziere und 3331 Mannschaften ihre Treue mit dem Tod besiegeln müssen. Nach einem Vorbeimarsch am Anschluß an einen Festzug begrüßte der erste Kriegskommandeur des Bataillons, Oberstleutnant von Soden, die Zugteilnehmer, unter denen sich auch noch Veteranen von 1870/71 befanden. Abends vereinigten sich die Teilnehmer zu dem traditionellen „Grünen Abend“ in den Stadtsälen und dem Stadtpark. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Volkskanzler Hitler wurden Telegramme abgefaßt.

Bütsch (Nied.). (Die Gefahren der Landstraßen.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Provinzialstraße Bütsch-Borms. Pfarrer Bopp aus Hofheim wurde von einem in rasender Fahrt befindlichen Personenwagen angefahren. Schwer verletzt mußte er ins Bormser Krankenhaus transportiert werden.

Schollen. (Durch Starkstrom den Tod.) In dem Kreise Riedelbach spielten einige Kinder am Mast der elektrischen Starkstromleitung und an dem Mast empor. Dabei kam der Sohn des Landwirts Fleischher der Hochspannungsleitung zu, daß der bedauernswerte Junge von dem Starkstrom getroffen wurde und am ganzen Körper schwere Verletzungen erlitt. In das hiesige Krankenhaus gebracht, starb das Kind seinen schweren Wunden.

Lehrbach (Kreis Alsfeld). (Erfolgreiche Schweinejagd.) Dem Förster Denninger gelang es, jüngst zwei starke Sauen, darunter eine schwere, auf der Straße zu bringen. Da die starke Zunahme der durch Wildschweine weitere große Befürchtungen nahmen unerlässlich macht, so wird in Kürze eine Jagd gemeinsam mit der preussischen Forstverwaltung angesetzt werden, damit der Jagderfolg durch die Brenze nicht hintangehalten wird.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt

Das Grummetgras von den Gemeinde-Auwiesen in Hofheim wird am Montag, den 14. August 1933, um 11.30 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 3 meistbietend sofortige Barzahlung versteigert.

Hofheim am Main, den 9. August 1933.

Der Magistrat

Betr. Verpachtung der Schulkeller.

Die beiden Schulkeller werden am Montag, den 14. August, vormittags 11 Uhr auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Hofheim am Main, den 8. August 1933.

Der Magistrat

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier wird am Montag, den 14. August ds. Jrs. nachmittags um 2 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 3 nachstehend verzeichnete Sachen, nämlich:

1 Divan, 1 Kleiderschrank, 1 Obstkeller, 1 Sofa, öffentlich, zwangsweise, meistbietend versteigert. Hofheim am Main, den 8. August 1933.

Ropp, Vollstreckungsbehörde

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier wird am Mittwoch, den 16. August ds. Jrs. vormittags um 10 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 3 nachstehend verzeichnete Sachen, nämlich: 31 Milchbüchsen, öffentlich, zwangsweise, meistbietend versteigert, und Ort und Stelle.

Zusammenkunft an der Konservensfabrik.

Hofheim am Main, den 8. August 1933.

Ropp, Vollstreckungsbehörde



Todes-Anzeige

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. August, mittags 12 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Idstein

geb. Hofmann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 54 Jahren, wohlverstanden mit den Tröstungen der hl. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Valentin Idstein, Kinder u. Enkel

Hochheim a. M., den 9. August 1933

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. August 1933, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Jahnstraße 4, aus statt.

2 Zimmer u. Küche

per 1. September zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25.

Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Karl Deul

Nordenstättstraße

Das führende Nachschlagewerk unserer Zeit

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Der soeben erschienene 15. Band gibt Auskunft auch über die Neuordnung unseres staatlichen Lebens. (Beachten Sie Stichwörter wie: Preußen, Reichsbehörden, Reichsminister, Reichsstatthalter, Reichsreform und viele andere.)

Lassen Sie sich den Band vom Buchhändler vorlegen. Reichsbildertes Probeheft unverbindlich und kostenlos.

F. A. Brockhaus · Leipzig

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name und Ort: _____

Straße: _____

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 8

Danksagung

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Turngemeinde und der Jahresklasse 1908.

Lorenz Treber und Frau Else

geb. Bolz.

Wicker, den 10. August 1933.

Nochmalig (letzte) diesjähr. ganz besond. billige Rhein-Fahrt

mit dem großen Salondampfer „Rheingold“ mit Musik und Restauration an Bord am Freitag, den 11. Aug. morgens um 7.20 Uhr ab Hofheim nach Niederheimbach oder Bacharach 1.20 Mk., Caub 1.50 Mk. die Person für hin und zurück, Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte. An der Fahrt kann sich jedermann beteiligen. Längerer Aufenthalt an allen Stationen. Karten im Vorverkauf bei

G. Kaiser, Schreibwaren, Weiherstr. 14

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Karten für diese Fahrt mit dem Salon-Raddampfer „Rheingold“ nur im Vorverkauf und an obenbezeichneter Stelle zu haben sind.

Lebte durch Latscha

Neue deutsche Fettheringe	5 Stück	28
Neue Salzgurken	Stück	10
Speise-Essig	Liter	20
Einmach-Essig	Liter	30
Wein-Essig	Liter	35
Einmach-Gewürz	Beutel	10

Latscha Pudding-Pulver

Vanille- und Mandelgeschmack	Beutel	6
Schokoladengeschmack	Beutel	8

Zum Obstkuchen!

Weizenmehl hell	Pfund	17
Blütenmehl feines	Pfund	19
Auszugsmehl 00	Pfund	22
Konfektmehl „Patu“	Pfund	24
Latscha Vanillezucker	Beut.	3
Palmkernfett in Tafeln	Pfd.	55
Kokosfett in Tafeln	Pfd.	60
Korinthen	1/4 Pfd.	12

Frische Hefe in unseren Filialen erhältlich

Reichsverbilligungs-Scheine werden in Zahlung genommen!

Latscha

latscha liefert lebensmittel